

ganz geläufigen Vokabeln immer erst im pw nachschlagen — bisweilen an vier Stellen! — und so hat denn der jetzt so beliebte Arbeitstag von acht Stunden bei mir seit Jahren seine beseeligende Wirksamkeit nicht ausgeübt. Item, wer gerecht urteilt, d. h. das ultra posse nemo obligatur auf meinen Fall richtig anwendet, wird mir erlauben, im Rahmen des mir möglich Gewesenen zu sagen:

*abhivarṣati yo 'nupālayan vidhibījāni vivekavārīṇā,
sa sadā phalaśālinīm kriyām śaradam loka ivādhitiṣṭhati.*

Um aber zu beweisen, daß ich alles, was ich habe, im Dienste der guten Sache bis auf den letzten Groschen hergebe, fügte ich hier noch Nachträge zu den Nachträgen bei; Nova, die ich während des Druckes fand, aber nicht mehr einschalten konnte, weil die betreffenden Bogen bereits abgesetzt waren. Nun sehe ich ja im Geiste das verständnisvolle Schmunzeln der Kollegen resp. ihr zorniges Runzeln der Brauen ob dieser Beeinträchtigung der bequemen Handhabung vorliegenden Buches. Aber mögen sie doch diese Zugabe einfach als eine Materialsammlung betrachten, die vorläufig niemand zu benutzen braucht, wenn Ärgeris daran genommen wird: erst der Herausgeber eines neuen pw mag es tun. Wenn er nur recht bald käme! Einstweilen aber halte ich meine Nachträge nicht für „überflüssig“, und wer es tut, diesem *sādhu* rufe ich mutatis mutandis mit Dhanamjaya zu: *tasmai namaḥ svāduparāṇmukhāya!*

Münster W., August 1928.

Richard Schmidt.